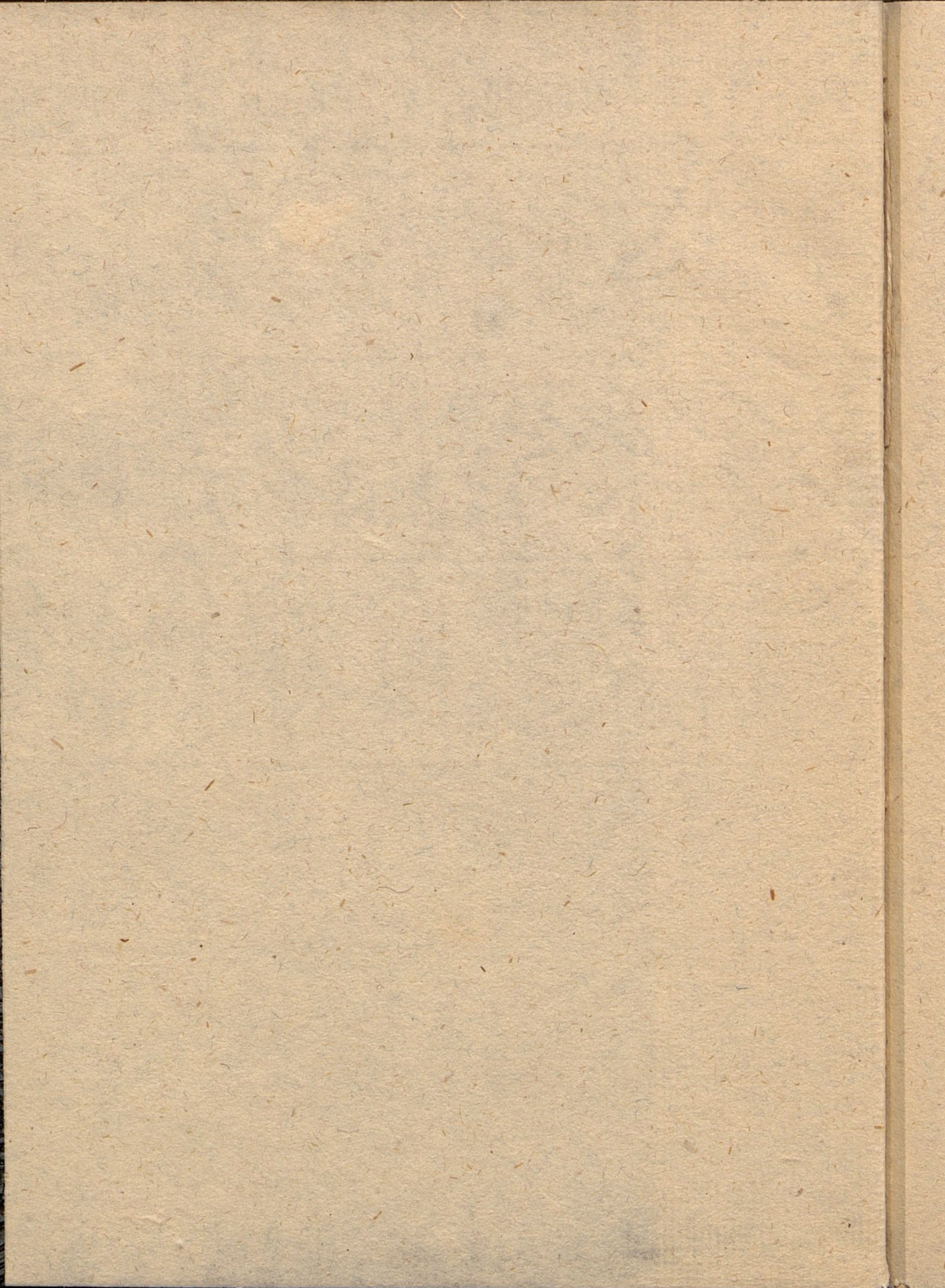


1978

L

1887









4. 13
Der Witben Freud/
Gottseligkeit:

Zu Christlichen Andencken erkläret aus dem 73. Ps.
Das ist meine Freude/ das ich mich
zu Gott halte/ &c.

Ben

Volkreicher Leichenbestattung

Der Erbaren/ Viel Ehr- und Tugendreichen

Frauen Margariten/
gebornen Blümin:

Des

Weiland Wol Ehrwürdigen/ Hochacht-
barn und Hochgelahrten

Herrn Andreae Bauers/ der S. Schrift

Doctoris, Professoris Publ. und Archidiaconi in der
Niclas Kirchen allhier Sel. hinterlasse-
ner Wittiben.

Welche/ nachdem sie am 29. Octob. dieses 1647sten Jahrs/ in
Gott selig entschlaffen; dem Leibe nach in die Erde gesencket
worden am folgenden 2. Novemb. in der Pauliner-
Kirche allhier zu Leipzig.

Auff Begehren zum Druck herausgegeben
Durch

Johann Hülsemannen/ D. Professore
und Pfarrern daselbst.

Leipzig /

Gedruckt bey Timotheo Ritschen/

Anno 1648.

Dem
Wol/Ehrwürdigen / Hochachtbarn
und Hochgelahrten
Herrn Martino Heiern /
der Heiligen Schrift Licentiaten / der
Ebreischen Sprach bey hiesiger löblichen Univerfi-
tet Leipzig Professori publico, und der Kirchen zu S. Tho-
mas treufleißigen Diacono / meinem von Herken ge-
liebten Collegen / und in Christo Brudern:

Und
dessen geliebter Haus-Ehr/
Der
Erbaren / Viel-Ehrenreichen
Frauen Margarethen /
Geborner Schürerin /
Der Selig-verstorbenen Frawen Margarethen
Bauerin/ıc. hinterlassener Einigen Tochter

Wolle der Gott alles Trosts diesen begehrten Leich-
Sermon zu kindlicher Gedult und Hertzquie-
ckendem schmerzstillendem Troste lassen nutzen
und gedeyen / das ist mein

D. Johan. Hülsemanns
herzlicher Wundsch.



78L 1887



Eingang.

Als vnser geliebter Heyland Christus Jes
sus in seinem Testament seinen Gläubigen ver-
heissen und vermachtet / wann Er im 16. Capitel
Johannis saget: **S**ittet / so werdet ihr neh-
men / daß ewre Freude vollkommen sey.

Und im 17. Cap: Vater / ich will / daß / wo ich bin / auch
die seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herz-
lichkeit sehen. Dasselbe auch zu unterschiedlichen 3. malen wie-
derholet hat: Solches rede ich zu euch / auff daß meine
Freude in euch bleibe / und ewre Freude vollkommen
werde. Das hat nunmehr erlanget unsere im H E R R N
selig verstorbene Mit Schwester / die weiland Erbare / Viel-
Ehr- und Tugendreiche Frau M A R G A R E T A / gebor-
ne Blumin / Herrn D. Andrea Bauers S. nachgelassene
Witbe: Die hat in ihrem Leben an dem Erkentnuß G Ottes /
an fleißiger Anhörung und Betrachtung seines Worts / an ge-
wisser Zuversicht des ewigen Lebens ihre Freude gehabt; Aber
es ist lauter Stückwerck gewesen / die rechte vollkommene Freu-
de hat Sie nun allererst erlanget / und auff ihrem Siechbette
begehret / daß zum Zeugnuß ihres Glaubens / und uns überblei-
benden zur Christlichen Nachfolge / Königs Davids und ihrer
Herzens Lust aus dem drey und siebenzigsten Psalm Cuerer

Christliche Reichpredigt.

Christlichen Liebe erkläret würde / von welcher Herzenslust
die Wort in unserer Deutschen Bibel also lauten / wie folget:

Pfal. 73. vers. 28.

Wer das ist meine Frewde / daß Ich
mich zu Gott halte / und meine Zu-
versicht setze auf den HERRN HERRN / daß
ich verkündige alle dein Thun.

EXORDIUM.

Welches lautet fast widerfünlich und ungläub-
lich / daß eine Witbe solle von Frewde singen und
sagen / weil sie hin und wieder in Gottes Wort
als ein Schlauch und Rauchfang aller Betrüb-
niß und Traurigkeit / als ein Tummelplatz aller
Widerwertigkeit / als ein Ziel alles elendes und Jammers be-
schrieben wird / also gar / daß alles Unglück / so in Geistlichen
und Gewissens-Sachen / aller Verlust und Schaden so in Re-
giments-Sachen an Land und Leuten / alles Creuz und Elend /
so im häußlichen Stande bey gemeinem Leben und Wandel
vorgehet / von Gott dem Heiligen Geiste selbst mit dem be-
trübten Witbenstande verglichen wird.

Trübsal des
geistlichen Re-
giments / mit
dem Witben-
stande vergli-
chen.

Da es umb das Kirchen-Regiment der Israeliten unter
dem Babylonischen Gefängniß sehr übel stand / daß da keine
Propheten / keine Opffer / keine Weissagung / kein Tempel noch
Gottesdienst mehr war / vergleichet der Prophet Jesaias sol-
che

Chriftliche Reichpredigt.

che im Geift von ihm erföhene fünfftige Trübsal mit dem trau-
rigen Witbenstande/wenn Er im vier und funffzigsten Capi-
tel faget: Fürchte dich nicht/denn du solt nicht mehr zu
fchanden werden / werde nicht blöde / denn du solt
nicht zu spott werden. Sondern du wirst die schande
deiner Jungfrauschaft vergessen/und der Schmach
deiner Witbenschaft nicht mehr gedenccken. Denn
der dich gemacht hat/ist dein Mann/ HErr Zebaoth
heisse sein Name/ und dein Erlöser der Heilige in Is-
rael/ der aller Welt Gott genennet wird. Denn der
HErr hat dich lassen im Geschrey seyn/ daß du seyest
wie ein verlassen und von Herzen betrübt Weib/vñ
wie ein junges weib/dz verstoßen ist. Du Elende vñ
Trostlose über die alle Wetter gehen. Woraus erschei-
net/was für ein Thier eine Witbe sey / nemlich ein furchtsam
blöde/veracht/verspottet/verstoßen/verlassen/von Herzen be-
trübtes Weib. Wo nun Furcht und Verachtung ist/wo Spott
und Hohn/wo kein Trost ist / wo Thränen sind / wie kan da
Frewde seyn? Also/da das Welliche Regiment der Israeliten
zerrüttet und dahin war/da Kron und Scepter weg war / dem
Zedekia die Augen ausgestochen/im 39. Cap. Jerem. und vor-
her seine Kinder vor seinen Augen erwürget waren/im 52. Ca-
pitel. Da wird die elende Stadt Jerusalem/und das verwüste-
te Land einer Witben verglichen/im ersten Cap. der Klaglieder
Jeremia: Wie ligt die Stadt so wüste / die voll
Volcks war? Sie ist wie eine Witbe / die eine Für-
stin unter den Heyden/und eine Königin in den Län-

Esa. 54, 4-5.
seqq.

(2) Unterdrückung des weltlichen Regiments mit dem Witbenstande verglichen.
Jer. 39, 7.
Jer. 52, 10.
Thren. 1, 1, 2.

A iij

Der

Christliche Reichpredigt.

der war/muß nun dienen. Sie weinet des Nachts/
daß ihr die Threnen über die Backen lauffen / es ist
niemand unter allen ihren Freunden / der sie tröste /
alle ihre Nehesten verachten sie / und sind ihre Feinde
worden. Wo nun Fürstenthumb verlohren / wo König-
reich weg / wo alle Freyheit verscherzet / und Knechtschafft über
Hals gezogen ist / wo Threnen über die Backen lauffen / wo
Trost mangelt / wo man verachtet / verspottet / angefeindet und
verlassen wird / wie kan da Freude seyn ?

(3) Armuth
und Elend im
Hausstande.

Thren. 5, 1. 2.
seqq.

Also werden zum (3) zeitlich Armuth / Kummer und Ab-
gang der Nahrung im häußlichen Stande / auch mit dem Wit-
benstande verglichen / im 5. Capitel der Klaglieder Jeremia :
Gedencke HERR / wie es uns gehet / schaue und siehe
an unser Schmach. Unser Erbe ist den Fremden zu
Theil worden / und unser Häuser den Ausländern.
Wir sind Waisen / und haben keinen Vater / unser
Mütter sind wie Witben. Unser eigen Wasser müs-
sen wir ümb Geld trincken / unser Holz muß man
bezahlt bringen lassen. Man treibet uns über Hals /
und wenn wir schon müde sind / lesset man uns doch
keine Ruhe. Wo nun Erbschafft / Haus und Hoff verlo-
ren ist / wo weder Vater noch Mutter ist / wo man zu seinem ei-
genem Brunn und Wassertrog nicht kan / wo man den Sol-
daten sein eigen Holz / Hew und Stroh bezahlen muß / daß sie
es uns stelen und hernach wieder zu verkäuffen bringen / wo
man einem eine Contribution nach der andern über Hals
treibet / und wenn er gleich nichts mehr hat / dennoch keine Ru-
he

Christliche Reichpredigt.

He lesst/soll da Freude zugewarten seyn? Dadurch wird angedeutet/das alles Unglück und Elend in dem Witbenstande stecke/und dennoch wird gesagt/das eine Witbe Freude habe. *Was für Freude im Witbenstande.*
Drumb muß es keine weltliche und zeitliche Freude seyn / die in Wollüsten des Fleisches bestehet / aus Reichthumb und vergänglichlicher Lust quillet / sondern eine bessere und höhere Freude / nemlich eine innerliche und heimliche Freude / welche der Heilige Geist den drey Knaben in dem feurigen Ofen hat zugeblasen / *Dan. am 3. Capitel.* Die kühle Luft / welche Stephano *Dan. 3.* in der Marter zugewehet ward / in der Apostelgeschichte am 7. Cap. Die heimliche Güte / welche Gott seinen Geliebten *Aetor. 7.* verborgener Weise zustecket / von welcher König David im 31. *Psal. 31, 20. 21.* Psalm saget : Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast denen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die für den Leuten auff dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bey dir für jedermans Troß / du verdeckest sie in der Hütten für den zankischen Jungen. Von welcher Er auch im sechs und dreyßigsten Ps. saget : *Pf. 36, 9. & 10.* Wie teuer ist deine Güte / O Gott / das Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und du tränckest Sie mit Wollust als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle / und in deinem Liecht sehen wir das Liecht. Von solcher himmlischen / heimlichen / innerlichen und herglichen Freude sagte dort Eliphas bey Jobo am fünfften Cap. Im Verderben und Hunger wilstu lachen / und dich *Job. 5, 22.* für den wilden Thieren im Lande nicht fürchten.
Nicht.

Christliche Reichpredigt.

3. Cor. 5, 6.
seqq.

Rom. 12, 12.

Nicht/ daß sich iemand viel weniger Witben über ihres Nech-
sten / oder eines ganken Landes Unglück freuen/ darüber la-
chen und frölich seyn / sondern daß sie und wir allezeit getrost
seyn sollen/und vielmehr Lust haben aussere dem Leibe
zu wallen/und daheim zu seyn bey dem **HERRN**/
dem allhier auch das beste Leben zugemessen / wie S. Paulus
erfordert im 5. Capitel der andern Epistel an die Corinthier:
Allezeit gedultig seyn in Trübsal / und frölich in
Hoffnung/ wie wir bey der heiligen Tauffe darzu vermahnet
werden aus dem zwölfften Capitel der Epistel an die Römer:
Das ist der Christen/ und absonderlich Witben ei-
gentliche Freude / von welcher der König und Prophet
David handelt in unserm abgelesenen Spruch/ wann er saget:
Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu **GOTT**
halte/und meine Zuversicht setze auff den **HERRN**
HERRN/daß ich verkündige alle dein Thun. Führet
darinne drey Ursachen an solcher Freude / (1) daß er
sich zu **GOTT** halte/ als zu seinem Nehesten Freunde
und Bruder. (2) Daß er seine Zuversicht setze auff
den **HERRN HERRN**/als seinen Beschirmer und Be-
schützer. Und denn zum (3) Daß er **GOTT** deswegen
rühme und preise. Darumb wir auch bey solcher Ord-
nung verbleiben und anhören wollen. 1. Was doch from-
mer Christen/ und sonderlich Witben Freude seyn
soll? 2. An wem sie ihre Freude haben sollen? Und
3. Wie sie sich freuen/und wes sie sich rühmen sollen?
Darzu **GOTT** von Himmel Gnad und Segen/ Ihm zu Ehren/
den

Christliche Reichpredigt.

den Betrübten zu Trost/ uns Vbrigen aber zu heilsamer Erbauung verleihen wolle/ümb der allgemeinen Freuden Wonne Jesu Christi willen/Amen.

ΕΞΗΓΗΣΙΣ.

Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / vnd meine Zuversicht setze auff den HERRN HERRN. Das Wörtlein **ABEN** (Ihr meine Geliebte /) ist ein Sonderrungs Wort / dardurch sich eine gläubige Seele / die IESUM zum Bräutigam hat / absondert von den Leuten / die anderswo ihre Freude suchen. *Partic. Aber (i) separativa subjecti.* Aber das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte. Welches auch erscheinet aus dem Gegensatz vorhergehender Wort / wenn König David saget: Denn sihe / die von dir weichen / werden ümbkommen / du bringest ümb alle / die wider dich huren: Aber meine Freude ist / daß ich mich zu GOTT halte / vnd meine Zuversicht setze auff den HERRN HERRN. Vnd in nechst vorhergehenden Worten: Wann mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bist du doch GOTT allezeit meines Herzen Trost vnd mein Theil. Andere (will David sagen /) mögen ihre Lust suchen wo sie wollen; Andere haben ihr Theil anderswo; Aber du du bist mein einiger Trost / du bist meines Herzen Trost und mein Theil. In der Grundsprache stehets noch klarer / und heisset so viel / als: Mir nicht also: die von dir

B Wet

Christliche Reichpredigt.

weichen/werden umbkommen / du bringest umb alle/
die wider dich huren: וְאֵינִי: Aber mir nicht also. Das
heisse וְאֵינִי: Was meine Person antrifft/was mich an-
langet / so erkläre ich mich einmahl für allemahl dahin /
וְאֵינִי לִי טוֹב, Gottes Freundschaft vnd
Verwandschaft zu haben/das ist mein Theil/meine
Frewde/meine Perle/mein Kleinod/das hab ich mir
ausgesehen. Also pfeget die heilige Schrift zu reden/wenn
sie etwas aussondern will aus einem Hauffen/das etwas son-
ders habe/was sonders thue /was sonders leide /und das was
besonders vor andern ist/wie bald im Anfang des 73. Psalms/
daraus unser Text genommen ist/zu lesen: Wenn König Da-
vid sagt: Israel hat dennoch Gott zum Trost/wer nur
reines Herzens ist: וְאֵינִי Was aber mich anlanget /
וְאֵינִי לִי טוֹב umb eine Haar weren mir die Füße
ausgangen: Es ist zwar also/und verhellet sich nicht anders/
wer Gott nur mit reinem Herze anhanget/der findet allwege in
Trübsal Trost und Erquickung / Aber mir für meine Person
were schier dz Liecht ausgegangen: Der H. Lutherus hat es gedol-
metschet: Ich aber hette schier gestrauchelt mit mei-
nen Füßen/meine Füße hetten bey nahe geglitten /
da ich sahe / daß es den Gottlosen so wohl gienge/
daß ich fast nicht dafür halten wolte/ ob hette Israel
Gott allemal zum Trost. Also auch im vorhergehendem
69. Psalm/da unser Heyland klaget über sein grosses Leiden/da
stehet: Die im Thor sitzen/waschen von mir / vnd in
den

Psal. 73, 1.

Psal. 69, 13. 14.

Christliche Reichpredigt.

den Zechen singet man von mir: אני was mich anlan-
get: אני יתרו לך יהוה mit meinem Gebet fürme ich/
Herr/zu dir gen Himmel hinein / zur angenehmen
Zeit/Gott durch deine grosse Güte erhöere mich mit
deiner treuen Hülffe. Ich aber bete zu dir zur ange-
nehmen Zeit, hat der Herr Lutherus verteutschet. Und sol-
che Arten zu reden in heiliger Schrift / sind nicht blosser Pleo-
nasmus, wie es theils der Grammatisten auslegen / wenn zwey
Pronomina zusammen kommen/als Ego und meus, Ich und
mein/das das eine Wort wol hette mögen weg bleiben/wie hier
in unserm Text: Ich aber/das ist meine Freude / das
ich mich zu Gott halte/ıc Sondern es sind Sonderungs-
Wort/wie ist angezeigt ist/und zwar (zum andern/) auch Se-
parativa Objecti, dadurch eine Sache von der andern geson-
dert wird/dadurch Gott der H. Geist etwas besonders ausweh-
len will/zu loben oder zu straffen. Also stehet im 9. Cap. des Pro-
pheten Hosea als den 10. Stämmen/wegen der grossen Abgöt-
terey die Straffe angekündigt ward/ Ephraim! wie ein
Vogel soll seine Herrlichkeit davon fliegen / das sie
weder gebären noch tragen/noch schwanger werden
sollen / darumb das sie sich an dem Baal Peor ge-
henget haben/und sich dem schändlichen Abgott ver-
lobt. Und sind dergleichen Arten zu reden vielmehr Ellipses
und Apostrophes, das ist/verbissene/ und im Hinterhalt ver-
borgene Reden/ Qvos ego! sed moros praestat componere
Auctus. Wie etwa betrübt oder erzörnte Leut die Wort pflie-
gen abzubeissen: als Pleonasmus, das ist: Es sind nicht ver-
driessliche / gedoppelte, und überflüssige Arten zu reden.

Aber (2) Se-
parativa
objecti.

Hof. 9, 11.

Christliche Reichpredigt.

Von solcher Austiesung nun / und Aussonderung des besten hats auch König David gemeinet / wenn Er in unserm Text saget: Du bringest umb alle / die wider dich huren / was aber mich anlanget / so ist das meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auff den HERRN HERRN.

*II. Pars de
Objecto dili-
gendo.*

2. Sam. 3. & 20.

Eccel. 12. 1. & 3.

Der HERR HERR ist (fürs 1 l.) derjenige / woran ein Christen Herz seine Freude haben solle. Herren Gunst ist sonst auff Erden das köstlichste / darnach die Höhesten in der Welt trachten / drum Joab der Feldhauptmann zweene Feldmarschalle ermordete / die redlicher waren denn er 2. Sam. 3. & 20. Hier ist ein gedoppelter Herr / ein HERR HERR / der HERR aller Herren und König aller König / 1. Tim. 6 / 15. Und spielet also David mit der Welt gleichsam der Farbe / will sagen: Ein ander mag ihm die Königsfarbe auslesen / und sich auff Herren Gunst verlassen / sich freuen wie Haman / daß er einen gnädigen Keyser hat / im Büchlein Esther am 5. Capitel: **N**ur nicht also: Das ist meine Freude / daß ich mich zu den HERRN HERRN / zu Gott halte. Ein ander lese ihm die leibfarbe aus / und freue sich / daß er einen schönen gesunden und geraden Leib hat / welches auch eine Gabe Gottes ist / wie Salomon sagt im zwölfften Capitel seines Predigers: Freue dich Jüngling in deiner Jugend / und laß dein Herz guter Ding seyn in deiner Jugend. Thu was dein Herz lüstet / und deinen Augen gefället / ehe die bösen Tage kommen / und die Jahrzeiten herzu treten / da du wirst sagen / sie gefallen mir nicht. **N**ur nicht also: Das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott

Chriftliche Reichpredigt.

Gott halte. Ein ander mag sich freuen / daß er seine Korn-
Böden voll Getreide hat / seine Keller voll Most und Wein /
sein Gewölb voll Wahren / seine Kassen voll Geld / daß er
kan heraus geben einen Borrath nach dem andern /
wie im 144. Psalm solcher Leute Lust beschrieben wird : *Psal. 144, 13.*
Mir nicht also / will David sagen / Ich habe eine bessere
Frewde / daß ich mich zu Gott halte / re. Ein ander mag
sich freuen / daß er ein schönes / züchtiges Weib / das Weib ei-
nen schönen Mann hat / wie das auch eine zeitliche Frewde und
Gabe Gottes ist / die vom Heiligen Geist selbst gelobet wird
im 9. Cap. des Predigers Salom. Brauche des Lebens
mit deinem Weibe / das du lieb hast / so lange du das
eitele Leben hast / denn das ist dein Theil in deinem
Leben / und in deiner Arbeit / die du unter der Son-
nen thust. Aber eine in Gott verliebte Seele sagt mit David
Eccles. 9, 9.
Mir nicht also / die Frewde ist in meinen Augen
auch nicht die beste : Das ist meine freude / daß ich
mich zu Gott halte : Herr / wenn ich nur dich habe /
so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn
mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch
Gott allezeit meines Herken Trost und mein Theil.
Ein ander mag sich freuen / daß er wolgerachtene Kinder hat /
wie denn das das fürnehmste ist / und forne anstehet unter den
9. Stücken / die Sirach in seinem Herzen hoch zu loben hält /
und das 10. mit seinem Munde preisen thut / nemlich : Wer
Frewde an seinen Kindern hat / im 25. Capitel seines Buchs.
Aber eine in Gott verliebte und mit Gott verlobte Seele sagt
Sir. 25, 9. & 10.

B iij

aber=

Chriftliche Reichpredigt.

abermal darzu: Ich ſage mich aus/ das iſt dennoch auch nicht meine rechte freude; ſondern das iſt meine Freude/ dz ich mich zu Gott halte/ und meine Zuverſicht ſetze auf den HERRN HERRN.

Tom. IX. opp.

Augustinus in ſeinem Buch de diligendo Deo, oder wie man Gott lieben ſoll/ ſaget/ daß dieſe Dinge/ als Herrengunſt/ Schönheit/ Geſundheit/ Reichthumb/ ein züchtiges Weib/ und wolgerathene Kinder nicht die rechte Freude ſeyn/ denn/ ſagt er/ dieſe alle miteinander können mich nicht tröſten/ wenn ich ein böſe Gewiſſen habe: Sie können mir nicht ein Fieberlein vertreiben/ viel weniger können ſie mich wieder von den Todten aufferwecken und ſelig machen/ drum ſind ſie nicht die rechte Herzensfreude. Iſts (1) Herrengunſt/ die iſt mißlich/ beſchwerlich und unbeſtändig. Mißlich zu erlangen/ beſchwerlich zu genießen/ daß man dabey viel ſehen/ hören/ leiden und thun muß/ was weder recht noch billich iſt: Unbeſtändig wie das Aprilenwetter. Deßwegen begehrte der alte Barſillai nicht nach Hofe/ ſondern wolte lieber in ſeinem Hauſe trocken Brodt eſſen/ als die Zeller bey Hofe lecken/ im andern Buch Samuelis am 19. Cap. Iſts (2) ſchöner gerader Leib? Man kan leicht drum kommen/ wie Abſalom und Aſahel drum kommen ſeyn: Eine ſchale Luſt/ ein klein Fieberlein kan machen/ daß die Haut auſſiehet/ wie ſie von Schaben durchritten were: Daß die ſchöne verzehret wird wie von Motten/ laut des 39. Pſal. Und es kan geſchehen/ ehe wir es vermeynet/ daß Sonn und Mond/ und Sterne finſter werden/ daß die Hüter zittern/ und ſich krümmen die Starcken/ die Müller müßig ſtehen/ daß ihrer ſo wenig im Maul

2. Sam. 19, 34.

Pſal. 39, 12.

Christliche Tetschpredigt.

Maul worden ist. Daß der güldene Quell verläu-
fet/und das Eimer zerlecket am Born/wie das alles
im zwölfften Capitel des Predigers Salom. beschrieben wird.
Da kommen denn die bösen Tage / von welchen du *Eccles. 12, 1.2.*
sagest/ich mag ihr nicht; und treten die Jahr herzu/ *seqq.*
von welchen du sprichst: Sie gefallen mir nicht.
So ist (3) auch; Reichthumb / schöne Kleider / schöne Güter
und dergleichen/nicht die rechte Freude. Pecuniæ enim neque *August. T. IX.*
à surreptione, neque à corruptione securæ sunt, imò ne- *cap. 18.*
que à desertione & nausea: sagt S. Augustinus: Geld und
Gut / schöne Kleider / schöne Gärten / schöne Pferde / oder ande-
re Haab / daran sich unser Augen belustigen / sind nicht allein
nicht sicher vor Dieben / Räubern / Tyrannen / Feuer- und
Wasserschäden / die es wegnehmen oder verderben. können:
Sondern sind auch nicht sicher / daß wir selbst ihrer nicht über-
drüssig werden / verfluchen Gold und Silber / Schmuck und
Schmincke / damit wir gepranget haben / wie das viel Heydni-
sche und Christliche Mann- und Weibsbilder endlichen ge-
than. Immassen auch beyhm Salomone von seiner eigener
Person geschehen / wie zu erschen aus dem Prediger im andern
Capit. da er sagt: Ich sprach in meinem Herzen / wol-
an ich will wolleben und gute Tage haben. Und er- *Eccles. 2, 1.2.*
zehlet drauf nach der länge die bona corporis, Gesundheit / *seqq.*
Schönheit / bona fortunæ, wie er habe gehabt schö-
ne Häuser / Weinberge / Lustgärten / Teiche / Knechte /
Mägde / Schafe / Kinder / Silber / Geld / Sängere /
Sängerin / und in Summa / alles was seine Augen
gewündschet / also / daß er seine Vorfahren alle über-
trof-

Chriſtliche Reichpredigt.

eroffen. Erzehlet ferner ſeine bona animi, wie er habe gehabt/
Weisheit und Verſtand (wie er ſagt) und Weisheit
bliebe auch bey mir. Ich erkennete es wol/ daß die
Weisheit die Thorheit übertraff/wie das Licht die
finſterniß. Aber (ſagt er) da ich anſah alles/was ich
hatte/da war es alles eitel und Jammer. Denn man
gedencket auch des Weiſen nicht immerdar / eben ſo
wenig als des Narren. Und die künfftigen Tage
vergeſſen alles / ſo wol des Weiſen als des Narren.
Darumb ſchleuſt er endlich: Mich verdreufft zu leben /
denn es gefiel mir übel/daß alles unter der Sonnen
ſo gar eitel iſt. Sprach derowegen zum Lachen/du
biſt toll/und zur freude was machestu? So thut es
auch nicht (4) ein ſchönes züchtiges Weib oder gera-
thene Kinder/denn ſie können leicht verführet werden / und
iſt ſelten ein Geſchlecht/da nicht etwa ein Dinichen oder Tha-
marchen/ein Abſolönichen oder Ammönichen untern hauffen
iſt/die den Eltern und Freunden nur Herzeleid anrichten. Sie
beugen/krencken und krümmen / wie Jephtha zu ſeiner Tochter
ſprach / Ach meine Tochter / wie beugeſt du mich und betrübſt
mich! Da heiſt es denn/wie Sirach ſaget: Eine böſe
Stunde machet/daß man aller freude vergiſſet/ im
ii. Cap. ſeines Buchs.

Jud. 11, 35.

Sir. 11, 29.

Mögen uns demnach umbſehen nach allen Creaturen/
ſie heiſſen wie ſie wollen/und uns mitten in ihre Blumen ſetzen/
ſo werden ſie unſer Herz dennoch nicht ſtillen / unſere Seel nicht
vergnügen/ſondern muß eine andere Freude ſeyn/die das thun
kan/

Christliche Reichpredigt.

Fan/Gott das vollkommene Gut/das ist meine Freude! Das
ist meine Freude/dasß ich mich zu Gott halte / vnd
meine Zuversicht setze auff den **HERN HERN.**
Der vorerwehnte heilige Mann Augustinus hat / so zu reden/
viel auf Post Geld gewendet/ümb auszufundschaften/ wo doch
die rechte Freude anzutreffen sey / deren in seinen Beichtbüch-
lein/Meditationibus, und Seelengesprächen hin und wieder
mit Lust zu lesen ist: Im 6. Capitel des zehenden seines Beicht-
buchs/und im 31. Cap. seiner Soliloquiorum oder heimlichen
Seelengesprächen/dessen Titul ist: Qvod neqve per sensus
exteriores, neqve per interiores Deus inveniri possit, das
Gott weder durch die euserlichen 5. Sinne/ noch durch die in-
nerlichen/durch unser Gedancken und Verstand könne gefun-
den werden / bekennet und spricht er: Erravi sicut ovis, qvæ
perierat, qværens Te exterius, qvies interiùs, & multum
laboravi, qværens Te extra me, & tu habitas in me. Cir-
cumivi vicos & plateas civitatis hujus mundi, qværens
Te, & non inveni. Misi nuncios ad omnes sensus meos
exteriores & interiores, sed responderunt, qvod non in-
trâsti per eos. Interrogavi mare & abyssos, interrogavi
terram, & qvæcunqve in ea sunt, & respondent: Non su-
mus Deus tuus, qvære supra nos. Ich war (sagt er) wie ein
verirret und verlohren Schaf. Ich habe mich zu studieret / und
habe nachgeforschet / über mir / unter mir / neben mir / und ümb
mich / ob ich etwa finden möchte / das mich trösten könnte / Ich
habe alle Winckel und Gassen dieser Welt durchfrochen / aber
ich habe es nicht funden / sondern bin irre gangen / wie ein
Schaf. Ich habe meine fünff Sinne als Boten ausgeschickt /
ob die mir etwa finden möchten / dasß mich trösten und vergnü-
gen könnte: aber sie antworten mir: Es sey ihnen dergleichen
nicht

E

nicht

Christliche Reichpredigt.

nicht fürkommen. Denn sagt er weiter: Oculi dixerunt: si coloratus non fuit, non intravit per nos: Die Augen sagten: Wenn es nicht hat eine Farbe gehabt / so haben wir es nicht gesehen. Aures dixerunt: si sonitum non fecit, non transit per nos: Die Ohren sagten: Wenns nicht hat einen Schall von sich geben / so ist's für uns nicht kommen. Nasus dixit: si non oluit, per me non venit: Die Nase sagte: Wenn es nicht einen Geruch von sich geben hat / so ist's auch nicht für mich kommen. Gustus dixit: Si non sapuit, per me non introivit: Die Zunge sagte: Wenns nicht geschmacket hat / so ist's zu mir nicht kommen. Tactus dixit: si corpulentus non est, nihil me de hac re interroges: Das Fühlen sagte: Wenn ichs nicht habe können tasten und umbfassen / so frage mich nur nicht darumb / Ich weiß nicht / was dein Gott / deine Freude / dein vergnügen ist. Non igitur ista sunt Deus meus: Derothalben sagte Er / kunte mir unter diesen keines helfen / denn sie sind nicht mein Gott. Non species corporis, non decus temporis, non candor lucis, non suavitas vocis, non pulchritudo floris, non fragrantia aromatis Te mihi sistunt Deus meus:

Nicht des Leibes Zärtlichkeit /
Nicht die Länge dieser Zeit /
Nicht der Sonnen Scheinbarkeit /
Kein Seitenspiel noch Liebligkeit /
Keiner Blumen Liebligkeit /
Keines Ruchs Anmuthigkeit /
Kan mir darstellen die Ewigkeit /
Kan sagen / Ich bin deine Genugsamkeit.

Post multum laborem, sagt der heilige Mann / nach vieler Mühe und Arbeit / da ich allen Creaturen hatte gleichsam Löcher

Christliche Reichpredigt.

ther gefragt/repellebant me omnes dicentes: Non sumus
Deus tuus: qværite, qvod qværitis, & non invenietis,
qvod qværitis. Alle Creaturen gaben mir den Korb und sag-
ten: Suche wie du wilt/bey uns wirst du es nicht finden / was
du suchest/denn wir sind nicht dein Gott. Eben derselbe Augu-
stinus über die Wort des Apostels Rom. 13. Nicht in Kam-
mern vnd Bzucht/spricht: Die Heidnischen Philosophi
haben unterschiedliche Dinge / darein sie das summum bo-
num/das höchste Gut setzen und suchen: Epicurus dicit: Mi-
hi frui carne meâ bonum est: Ein Epicurer sagt: Daß ich
mag nach meiner Lust leben/ Ist mein Theil. Stoicus dicit:
Ein Stoischer Distelkopff sagt: Mihi frui mente meâ bo-
num est. Daß ich mag nach meinem eignen Kopffe leben/
wie mir das gefället/das ist mein Theil. Sed Propheta dicit:
Mihi adhærere Deo bonum est: Welchen der Geist Gt-
tes treibet/der saget: Daß ich mich zu Gott halte / vnd
an demselben hange / das ist meine Freude/mein
Theil / mein Erbgut/mein Schatz/mein Kleinodt.
Lib. 10. de Civit. c. 18. De fine boni inter Philosophos
qværitur, ad qvod adipiscendum omnia referuntur. Divi-
nissimus Propheta dixit: Mihi adhærere Deo bonum est:
non dicit, Mihi divitiis abundare bonum est, aut insigniri
purpurâ & sceptro: Aut qvod nonnulli Philosophorum
dicere non erubuerunt; Mihi voluptas corporis bona
est: Aut qvod melius veluti meliores dicere volebant:
Mihi virtus animi mei bonum est, &c. Im 10. Buch von
der Stadt Gottes führet vorerwehnter heilige Mann fast der-
gleichen Reden/und spricht: Die Philosophi zu disputiren sich/
worinnen doch die grössste Glückseligkeit bestehe. Der eine su-

Tom. X. Opp.
Rom. 13.

Christliche Reichpredigt.

chet sie in Wollust seines Fleisches/der ander in tapffern Kitterthaten/der Dritte/das es ihm nach seinem Sinne gehet. Aber unser Prophet saget: Das ist meine Freude/das ich mich zu Gott halte. Er hat nicht gesagt: Reichthumb ist meine Freude/Kron und Scepter ist meine Freude/Sondern:

Die ganze Welt nicht erfreuet mich/
Nach Himmel und Erden frag ich nicht/
Wenn ich dich nur kan haben.

Hats nun solche Bewandniß mit dieser erlaubten und ehrlichen Lust und Freude/ nemlich mit Gesundheit/ Schönheit/ Reichthumb/wolgerathenen Weib und Kindern/und dergleichen Lust/die doch löblich und zugelassen ist/ wo will denn die verbotene/schändliche Freude bleiben/ über allerhand Sünde und Laster derjenigen/Die mit dem Bauch an der Erden kleben/ wie sie der vier und vierzigste Psalm beschreibet.

Psal. 44,26.

1. Cor. 6,16.

Esa. 5,18.

Sap. 2,7,8.

seqq.

Proverb. 1,11,

12. seqq.

Die sich an Huren hangen/ und ein Leib mit ihnen werde/1. Cor. 6. Die sich zusammen koppeln mit bösen Stricken/vnrecht zu thun/ vnd mit Wagenseilen zu sündigen/ wie eine solche Kotte im fünfften Capitel Jesaia beschriben wird. Die ihre Freude an Weinsausen/ an Meyenblumen/ Kränzen und dergleichen nichtigen Dingen haben/ wie solche Karte beyssammen steht im andern Capitel des Buchs der Weisheit/ und im ersten der Sprüchwörter: Wo wil Fleischelust/Augenlust und hoffertiges wesen bleibe? Die Bärenheuter Lust ist nicht werth/das wir viel Wort davon machen/ oder sie würdigen/ mit derselben Lust zu vergleichen/ welche ein gläubiges Herz in seinem Gott hat. Augustinus hat solches zu unterschie-

Christliche Leichpredigt.

Schiedenen malen widerholet in seinem Manuale am 4. 10. 18. 30. Cap. und in seinen Meditationibus am 18. und 37. Cap. Omnis Copia (spricht er im 18. Cap. seiner Meditat.) quæ non est Deus meus, mihi egestas est, Wenn ich gleich noch so viel habe/so kan michs nicht trösten/ ist nicht mein GOTT/ist mir gleich so viel/als hette ich nichts/wo es nicht Gott selber ist. Vnd im 37. Cap. da er die Wort S. Pauli erkläret 2. Cor. 5. So lange wir im Leibe wohnen / so wallen wir von GOTT / spricht er: Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est: habitavi cum habitantibus Cedar. Qvis dabit mihi pennas sicut columbæ, & volabo & requiescam? Nihil mihi tam dulce, quàm esse cum Domino meo. Mihi adhærere Deo bonum est: Wehe mir/das ich so lange einen Pilgram auff dieser Welt agiren muß. Wer will mir Taubenflügel geben/das ich davon fliehe/und mir Ruhe schaffe. Nichts begehre ich/denn aufgelöset zu werden/und bey meinem HERRN IESU zu seyn: Das ist meine Freude / das ich mich zu ihm halte. Vnd bittet drauff: Da mihi Domine, donec his fragilibus assisto membris, Tibi adhærere, sicut scriptum est: Qui adhæret Domino, unus spiritus est cum DEO: Du lieber Gott/verleihe mir doch/so lange ich mich mit diesem Madensacke schleppe/das ich mich zu dir halte/wie geschrieben stehet: Wer dem HERRN anhanget / der ist ein Geist mit Ihm. O Amor, qui semper ardes, & nunquam extingveris, Dulcis Christe, Bone Jesu, Caritas DEUS meus, accende me totum igne tuo, amore Tui, dulcedine tuâ, dilectione tuâ, jucunditate tuâ, &c: ut Te habeam in corde, Te in ore, Te in oculis, semper & ubiqve, ut nullus in me adulterinis pateat locus amoribus: das ist: Du heilige Brunst/die immer brennet / nie verlöschet / süßer Christe/

Christliche Reichpredigt.

“ frommer Jesu/entzünde mich durch und durch mit dem Feuer
“ deiner Liebe/mit deiner Süßigkeit / mit deiner Freundlichkeit /
“ mit deiner Holdseligkeit / daß ich dich stets im Munde führe/
“ stets im Herzen/ stets vor Augen habe / daß keine unzüchtige
“ noch Weltliebe einigen Raum bey mir finde. Rogo Te per sa-
“ lutifera vulnera tua, quæ passus es in cruce pro me: Vul-
“ nera hanc peccatricem animam igneo & potentissimo
“ telo nimix charitatis tuæ: confige cor meum jaculo Tui
“ amoris. Tu es sagitta electa in manu Patris tui. Percute
“ hanc durissimam petram cordis mei. piâ & validâ cuspide
“ dilectionis tuæ, & educ de profundo cordis mei verum
“ fontem lacrymarum, jugiter manantem ex nimio affe-
“ ctu & desiderio visionis pulchritudinis tuæ, ut tandem di-
“ cam: Habeo quod concupivi, teneo, quod desideravi, cui
“ amore adhæsi, inhæreo nunc animo & corpore &c: Ich
“ bitte dich mein HERR Jesu/durch deine heilige Bunden/die
“ du dir am heiligen Creutz meiner wegen hast lassen schlagen/
“ verwunde diese sündige Seele mit dem feurigen und schweren
“ Pfeil deiner Liebe. Du bist der reine Pfeil im Köcher Gottes/
“ schlage mit deiner Göttlichen und schweren Spitze auff den
“ harten Fels meines Herzens/daß ein Bach voller Thränen-
“ Wasser heraus quelle / der stets fliesse aus grosser Begierde
“ deine himmlische Schöne zu sehen / damit ich doch endlich sa-
“ gen möge: Nun habe ich/was ich begehret habe/nun besitze ich/
“ darnach ich mich gesehnet habe/ dem ich durch Liebe angehan-
“ gen habe/in dem lebe ich nun mit Leib und Seel. Das soll aller
“ frommer Christen/und fürnemlich der Witben Lust und Freu-
“ de seyn/daß sie S. Augustino solches alles mit Warheit können
“ nachsagen/ und mit David aus dem 84. Psal. vers. 3. singen:
“ Concupivit anima mea post te, **Mein Leib un̄ Seel**
freuen

Christliche Reichpredigt.

freuen sich in dem lebendigen Gott / Vnd mit der Mutter Gottes Maria: Mein Geist freuet sich **WORTES** meines Heilandes / aus dem ersten Capitel Luc. v. 47. So soll es auch sterbender Leute Freude / Trost und Hofnung seyn:

Vnd weil ich denn als dir bewußt

Zwar durch deins Geistes Gabe /
An dir allein die beste Lust

In meinem Herzen habe / 2c.
So bitt ich dich **HERR** Jesu Christ /
Halt mich bey den Gedancken /
Vnd laß mich ja zu keiner frist

Von dieser Meynung wancken /
Sondern an dir verharren fest /
Bis daß die Seel aus ihrem Nest
Zu dir in Himmelfahre.

Von solcher Lust pflegen wir aus dem schönen Sterbeliede:
Herzlich lieb hab ich dich **O HERR** / 2c. zu singen:

Die ganze Welt nicht erfrewet mich /
Nach Himmel und Erden nicht frag ich /
Wenn ich dich nur kan haben.

Vnd wenn mir gleich mein Herz zubricht /
So bist du doch mein Zuversicht /
Mein Heyl und meines Herzen Trost /
Der mich durch sein Blut hat erlöst.

Schließlich und zum (3) müssen wir auch anhören: **Wie** *Pars III. de*
wir uns denn freuen sollen? Das ist meine Freude / *modo dili-*
das ich mich zu Gott halte. Sich zu einem halten / *gendi.*
bedeutet in seiner Sprache gar eine sonderliche Verwand-
schafft vnd Blutsfreundschaft / wenn man sich zu Vater
und

Christliche Leichpredigt.

*Adherere
proprium est
(1) Cognato-
rum.*

Ephes. 5, 30.

Jesa. 64, 16.

*2. Sam. 19, 9.
42.*

*(2) Conju-
gum.*

und Mutter und zu den nechsten Freunden helt/ und ist im Text ein solch Wort befindlich/ welches nahe Anverwandnis/ Blutsfreundschaft/nähe des Geblüts bedeutet / wie es in solchem Verstande gebrauchet wird im 38. Psal. da David saget: Meine Nehesten und Freunde stehen von ferne und schawen meine Plage. Nun ist ja Christus unser nehester Blutsfreund vnd Verwander/er ist ja Fleisch von unserm Fleisch/und Bein von unserm Bein/wie Paulus sagt zum Eph. am 5. Abraham weis von uns nicht/ und Israel kennet uns nicht / du aber HERR bist unser Vater und unser Erlöser von Alters her ist das dein Name, siehet im 64 Cap. Jesaia. Vnd wie sich der Stamm Juda mit den andern Stämmen zankete / wer dem König David am nehesten zugehörete / da eines wider das ander sagte: Der König gehöret uns nahe zu: Ein ieglicher wolte der Neheste bey ihm seyn im 2. Buch Sam. am 19. Cap. Also sol sich auch eine gläubige Seele gleichsam darzu dringen / und immer Gott am nehesten seyn wollen / der ist das schönste Gut / das beständigste Gut / und das ergezigste Gut. Sich zu einem halten / heist (2) auch / wenn sich Mann und Weib/ Braut vnd Bräutigam zusammen halten/wie im Hosea am dritten Capitel stehet: Halt dich mein eine zeitlang / und hure nicht / und laß keinen andern zu dir: denn ich wil mich auch dein halten. Von welchem zusammenhalten Gott die hohe Majestät bey der Einsetzung des Ehestandes meldet/wenn sie sagt: Darumb wird ein Mann seinen Vater und Mutter

ter

Christliche Reichpredigt.

ter verlassen / und an seinem Weibe hangen / im an- Gen. 2, 24.
dem Capitel des 1. Buchs Moses. Darauff sich auch der Apo-
stel Paulus beruffet im 6. Capitel der ersten an die Corinthier.
Also hieng das Hertz Sichems des jungen Fürsten
Bluts / an der Dina Jacobs Tochter / und hatte sie
lieb / wie zu lesen Genes. 34. Capit. Von welchem Anhalten Gen. 34, 3.
auch die Braut die Christliche Kirche von ihrem geistlichen
Bräutigam singet:

Du Sohn Davids aus Jacobs Stamm /
Mein König und mein Bräutigam
Hast mir mein Hertz besessen.

Von solchem Anhang will auch David seine Freude be-
schreiben / indem Er saget: Das ist meine Freude / daß
ich mich zu Gott halte. Mein Hertz hanget an ihm / es
klebet an ihm / wie eine Klette am Kleide. Und wer wolte die-
sem Gute nicht anhangen? Es ist und bleibt das schönste Gut /
das beständigste Gut / das ergetzlichste Gut. (3.) Zu einem (3) Vicino-
halten / heisst auch gute freundschaft und gute Nach- rum.
barschaft halten / wie aus dem 12. Cap. des andern Buchs Exod. 12, 4.
Mosis zu ersehen ist / da Gott befohlen / daß wo ihrer in ei-
nem Hause zu wenig weren / das Osterlamb zu es-
sen / so solte der Hausvater seinen 377 / das ist / seinen
Nehesten Nachbar am Hause darzu nehmen / damit
sie es ganz auffessen möchten. Nun haben wir so keinen
nähern und treuern Nachbar als Gott / der ist ja bey uns in der
Noth / in der letzten Todes Noth / wenn wir Vater und
Mutter / Weib und Kind / Nachbarn und Freunde / ja unsere

Christliche Reichpredigt.

eigene Sinne verlassen / dann wil Er uns heraus reißen /
Er will uns zu Ehren machen / Er will uns zeigen
sein Heil / laut des 91. Psalms. *Psal. 91, ult.* *1. Sam. 18, 3.* *4. Clientum.* *Luc. 15, 1.*
Christ unser bester Freund /
des Seele an unser Seele hanget / wie von Jonathan
und David zu lesen / daß sie solche Herzensfreunde gewesen /
1. Sam. 18 / 3. Er selber sagt bey dem Propheten Jerem. am 31. Cap.
Ich habe dich ie und ie geliebet / drum habe ich dich
zu mir gezogen aus lauter Güte. Wer wolte sich zu die-
sem Nachbar nicht halten / dem schönsten Nachbar / dem bestän-
digsten Nachbar / dem freundlichsten Nachbar? (4.) Heisse
zu einem sich halten / wenn arme / elende und betrüb-
te Leute sich zu ihren Schutzherrn halten / wie von
David geschrieben stehet im 1. Buch Sam. am 22. Capitel v. 2.
Es versamleten vnd hieltē sich zu ihm allerley Män-
ner / die in Noth und Schuld / und betrübtes Her-
zens waren / und von Christo bey dem Luca am 15. Capitel:
Es naheten sich zu ihm allerley Zöllner und Sün-
der / vnd im 22. Cap. Matth. Alles hieng ihm an / und
höret ihn. Wo wollen wir Wort genug her nehmen unser
Elend zu beschreiben / wo wollen wir bleiben / wenn uns dieser
Schutzherr entgehet? Zu wem wollen wir uns halten / wenn
sich dieser nicht wil halten lassen? Ja Herr unsere Missetha-
ten habens ja verdienet / aber hilff doch umb deines Namens
willen / du bist ja der Trost Israels und ihr Nothhelffer / zu dir
halten wir uns / du schönstes Gut / du beständiges Gut / du
5. Servorum. ergekligstes Gut! (5) Heisse zu einem sich halten / wie
Knechte zu ihren Herren / Mägde zu ihren Frawen
sich

Christliche Reichpredigt.

sich halten/wie im 123. Psalm und bey dem Evangelisten Mat-
thæo am 6. vnd Luc. 16. C. stehet: Kein Hausknecht kan
zweyen Herren dienen/entweder er wird einen ver-
achten/und dem andern anhangen. Nun ist so Gott
unser König und HERR von Alters her ist das sein Name/dar-
umb sollen wir uns zu ihm halten und ihm anhangen
mit Glauben/Liebe/Gedult und mit Gebet. Item/wenn
sich Priester zu ihrem Altar halten/ das heisse auff Ebreisch
כֹּהֲנִים, wie im 10. Cap. des 3. Buchs Moses/ im 1. des 4. Buchs/
und im 40. Cap. Ezech. zu lesen: Zadock und seine Söh-
ne sollen sich alleine zu mir thun/zu mir nahen/und
mir dienen. Vnd im 30. Capitel Jeremiae wird gesaget:
Wer ist der sich mit willigem Herzen zu mir nahet/
spricht der HERR/ ihr sollet mein Volck seyn/und ich
wil ewer GOTT seyn. Von welchem zunahen und zu-
halten auch David fürnemlich in unserm abverlesenen Text
redet/wenn er saget: Das ist meine Freude/ das ich
mich zu Gott halte/ und meine Zuversicht setze auff
den HERRN HERRN. Wie er auch im 16. Vers.
gesaget hat: Ich dachte ihm nach/ ob ichs begreifen
möchte/ aber es war mir zu schwer/ bis ich in dein
Haus gieng/ das ist/ bis ich dein Wort ergrieffe/ und mich
daran hielte. Von solchem anhalten stehet auch im 26. Psalm
Vers. 4. seqq. Ich sitze nicht bey den eitelen Leuten/
und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen. Ich
hasse die Versammlung der Boshaftigen/ und sitze

Matth. 6, 24.

Luc. 16, 13.

6. Ministro-
rum.

Jerem. 30, 21.

Psal. 26, 4.
seqq.

D ij nicht

Chriſtliche Reichpredigt.

nicht bey den Gottloſen. Ich halte mich aber zu deinem Altar da man höret die Stimme des danckens / und da man prediget alle deine Wunder. Herr ich habe lieb die Stete deines Hauſes / und den Ort / da deine Ehre wohnet. Desgleichen im 43. Psalm: *Pſal. 43, 3, 4.*
5. Sende dein Licht und deine Wahrheit / daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung. Daß ich hinein gehe zum Altar Gottes / zu dem Gott / der meine Freude und Bonne iſt / und dir Gott auff der Harffen dancke / mein Gott. Darauff folget auch Freude und Bonne im Hauſe Gottes: Was betrübſt du dich meine Seele / und biſt ſo unruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde ihm noch dancken / daß er meines Angeſichtes Hülffe und mein Gott iſt. Von dergleichen Freuden nemlich daß man ſich ſolle zu Gottes Wort und Gemeine halten / redet er auch im 122. Psalm: *Pſal. 122, 1. 2.* Ich freue mich des / das mir geſagt iſt / daß wir werden ins Haus des Herrn gehen / daß vnſere Füße werden ſtehen in deinen Thoren Jeruſalem. Nun ſoll das / meine Geliebte / auch vnſere Freude ſeyn / daß wir vns zu Gottes Tempel vnd Altar halten / ſein Wort und Sacrament gebrauchen / damit Er uns ſättiget / wie David ſagt im 36. *Pſal. 36, 8. 9.* Pf. Wie thewer iſt deine Güte / Gott / daß Niemanden Kinder vnter dem Schatten deiner Flügel trawen. Sie werden truncken von den reichen Gütern

Chriftliche Reichpredigt.

tern deines Hauses / vnd du tränckest sie mit Wol-
lust als mit einem Strom. Sonderlich aber ist das
frommer Witben Ampt / daß die sich zu Gott und seinem
Wort halten / wie sie S. Paulus beschreibet 1. Tim. 5. und sa-
get: Das ist eine rechte Witbe (1) die einsam ist /
μεμονωμένη. (2) Die ihre Hoffnung auff Gott setzet.
(3) Am Gebet und Flehen Tag und Nacht bleibet.
Vnd (4) daß sie allen guten Wercken nachgangen
sey / *ει παντι έργω αγαθῳ ἐπηκολούθησεν*, darnach gehen/darnach
streben/dem Guten nachhengen/ob dem Guten halten / heisset
es in der Grundsprache/ nicht losen händeln nachgehen / nicht
Männern und Jungengesellen nachgehen. Wie von der Ruth
geschrieben stehet: Besegnet seyst du dem HErrn / daß
du nicht bist den Jünglingen nachgangen / weder
reich noch Armen/im Büchlein Ruth am dritten Capitel.
Eine solche Witbe war Monica/ des heiligen Augustini Mut-
ter/fromm/andächtig/züchtig/voller guten Wercke / *ita pro*
nobis, qui consociati vivebamus, curam gerit, quasi
omnes genuisset: ita fervivit quasi ab omnibus genita fu-
isset. Meine Mutter/ schreibt ihr Sohn in seinen Beichtbü-
chern/ hat unser Gesellschaft/mir/meinem unehelichen Sohn
Adeodato, Nebridio, Alipio, und andern also gedienet mit
Sorgen/als wenn sie aller leiblichen Mutter were / also auff-
gewartet/als wenn sie aller leiblichen Tochter were. Solche
Witben sind Paula/Marcella/Melania/Furia/Proba und
andere gottselige Weiber gewesen/die S. Hieronymus hin und
wieder in seinen Schrifften preiset.

1. Tim. 5, 5.

Ruth. 3, 10.

August. lib. 9.
Conf. c. 9.

Vnd unter diese Zahl kan und soll unsere Selig-verstor-
bene
Dies

Christliche Reichpredigt.

bene Mitschwester / die Fraw D. Bauerin billich auch mitgerechnet werden / wie C. L. aus ihrem Lebenslauff hernach vernehmen wird. Augustinus hat einen Sendebrieff an eine Adelige Witbe / die er Probam nennet / geschrieben / die heisst er Religiosam famulam Dei und spricht: *Concerta in oratione vincere hoc seculum: ora in spe, ora fideliter & amanter, ora instanter & patienter, ora sicut vidua Christi, & quamvis sis ditissima, ora ut pauperrima, das ist: Bete mit der Welt / und wider die Welt umb die Wette: Bete in Hoffnung / bete fleissig / bete inständig / und mit Gedult / bete als eine rechte Witbe Christi / und ob du sonst schon dein bleibens hast / das du möchtest meynen / Ey laß andere beten / die nichts haben / die es bedürffen: So soltu doch beten / als werest du die blutärmste. Und schleusst endlich: *Exaudiat Te Dominus, qui potens est facere supra quod petimus & intelligimus.**

August. Epist. 121. cap. 16. **G**ott der da überschwencklich thun kan über alles das wir bitten oder verstehen / gewehre dich deiner Bitte. Und weil uns unser Heyland Christus **J**esus die Witbe bey *Luca* am 18. Capitel / zum Exempel fürstellet / wie auch ungerechte Richter so lange mit Schreyen anzulauffen seyn / bis sie endlich übertäubet werden / und uns zu rechte helfen müssen. So schleusst *S. Augustinus* daraus / Beten gehöre denen Witben vor allen andern zu / weil alle andere von ihnen ein Exempel zu nehmen befehlicht werden / im angezogenen 18. Cap. *Lucæ*. *S. Bernhardus* über diesen unsern verlesenen Spruch: Das ist meine Frewde / daß ich mich zu **G**ott halte / *re.* bringet dreyerley Werkzeug zur hand / dadurch eine gläubige Seele / so zu reden an Gott feste gemacht wird / daß sie fest hält: *Triplex est conjunctio, sagt Er / per vinculum, per clavum, & per glutinum.* Auf dreyerley Weise werden wir gleichsam an Gott

Bernhard. Serm. de triplici coherentia per vinculum, clavum & glutinum.

Christliche Reichpredigt.

Gott gehäfftet / (1) durch ein Band / (2) mit einem Nagel / (3) ”
durch Leim. Vinculum est gratia promissionis, Das Band ”
ist Gottes gnädige Zusage: Halt dich an mich / es soll dir ist ”
gelingen / etc. Clavus est tentationis & crucis, der Nagel ist ”
das Creuz und Unglück / den ziehet Gott aus seinem Creuze / ”
und nagelt damit unser Herz an das seine / daß wir so an ihm ”
sollen hangen bleiben / wie David in unserm 73. Psalm saget: *Psal. 73.*
Ich muß zwar ein Narr seyn / und nichts wissen /
dennoch bleibe ich stets an dir / Ich will weder Todt
noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / wes
der Hohes noch Tieffes / weder Gegenwärtiges
noch Zukünftiges / noch keine andere Creatur mich
scheiden lassen von der Liebe Gottes / die da ist in *Rom. 8, 38, 39.*
Christo Jesu / wie S. Paulus im 8. Cap. der Epistel an die
Römer spricht. Glutinum / spricht S. Bernhardus / est dile-
ctionis, der Leim ist die Liebe / dann durch dieselbe wohnet Er in
unsern Herzen / und Christum lieb haben / ist besser denn sonst
alles wissen / stehet im 3. Cap. der Epistel an die Epheser. Pri-
mum vinculum, sagt Er ferner / adstringit firmiter & pure:
Das Band der gnädigen Verheißung / hefftet Gott und uns
redlich und treulich zusammen / läffet nicht zweifeln / sondern
gläubet gewiß und fest / auch wider alle Vernunft / daß Gott
halten werde / was Er hat zugesaget / wie Abrahams Glaube
gerühmet wird / *Rom. 4.* Secundum adstringit fortiter & du- *Roman. 4.*
re: Das ander Mittel / der Nagel / ziehet zwar feste an / aber ge-
het hart zu / daß uns die Welt gecreuziget wird / und wir der
Welt: Er creuziget unser Fleisch sampt den bösen Lüsten und
Begierden / *Galat. 5.* Tertium ligat suaviter & secure. *Galat. 5.*
Das dritte Band / nemlich der Leim der Liebe / sagt S. Bern-
hardus

Christliche Reichpredigt.

Hardus bindet gar freundlich und lieblich / macht uns sicher und schlaffend in den Armen Jesu Christi / daß wir uns für nichts fürchten dürffen / sondern sagen mit David aus dem vierdten Psalm:

Mit meinem Gott geh ich zur Ruh /
Und thu in Fried mein Augen zu /
Weil Gott vons Himmels Throne
Über mich wacht / zu Tag und Nacht /
Schafft daß ich sicher wohne.

Und schleusst darauff: Da mihi Domine, ut neminem diligam, neminem timeam, neminem sciam præter te. Gib mir / mein Gott / daß ich niemand liebe / also wie dich / niemand fürchte denn dich / niemand wisse und kenne denn dich / auff daß ich dermaleins getrost sagen möge: Quod desideraverunt oculi mei, nunc conspicio: Wornach meine Augen so ein sehnlich Verlangen getragen / das sehe ich nun. Quod desideraverunt manus meæ, nunc amplector, was meine Hände so lange gewünschet haben / das habe ich nun / ich habe dich Herz Jesu Christ / mein Schatz und ewiges Erbe du bist / Alleluja / Alleluja.

Wie sich nun nach solcher Himmelsfreude in ihrem Leben stets gesehnet hat / die weiland Erbare / Viel-Ehr- und Tugendsame Frau Margarita Bauerin / geborne Blumin / als hat sie der Seelen nach / dieselbe auch schon erreicht und erlangt / und nehme für solche Freude nicht ganz Leipzig / nicht ganz Meissen / nicht die ganze Welt / die sie allbereit ist empfindet / Darinnen lebet und webet.

Von deren ehrlicher Anfunfft / gottseligem Leben und Wandel / und Christlichem Abschied aus dieser Welt dem Herkommen nach E. L. auch etwas zu melden / so ist die Erbare / Ehr-

Lebens-Lauff

Ehr- und Viel-Zugendreiche Frau Margarita / des weiland
WolEhrwürdigen / Großachtbarn und Hochgelahrten Herrn
Andræ Bauers / S S. Theol. Doctoris und P. P. auch der
Kirchen zu S. Nicolai allhier gewesenen Archidiaconi Sel.
nachgelassene Witbe / ist geboren zu Wittenberg den 17. Maij /
3. Viertel vor 3. Uhr nachmittage / im Jahr 1607. Der Herr
Vater ist gewesen der weiland Ehrenveste / Vorachtbare und
Wolweise Herr Michael Blume / wolverdienter 28jähriger
Rathskämmerer / und 9jähriger des gemeinen Rastens Vor-
steher / auch berühmter Handelsmann Sel. welcher wegen sei-
ner Gottesfurcht / Aufrichtigkeit und unsträfflichen Lebens /
sonderlich auch mit Willfährigkeit und Gutthätigkeit gegen
arme Studenten / und männiglich / so seiner Hülffe bedürfftig /
einen unsterblichen Namen daselbst erlanget / und dessen Zeug-
niß auch nach seinem Tode / welcher am 18. Januarii Anno
1613. schon geschehen / von den Predigern daselbst bekommen.
Die Frau Mutter ist gewesen die Erbare / VielEhru und Zu-
gendreiche Frau Margarita / des Ehrvesten / Hochachtbarn
und Hochgelehrten Herrn Mauritii Steinmekens / Medici-
næ Licentiatii und P. P. alhier S. nachgelassene Tochter / dessen
wolbekantes Geschlecht durch Gottes Segen sich weit ausge-
breitet / und so wol hier / als an vielen vornehmen Orten viel
statliche Leute männliches und weibliches Geschlechts gegeben
hat. Dieser Ihrer Frauen Mutter Gottesfurcht / Andacht /
Gutthätigkeit gegen das Ministerium und Armuth / wie auch
anderer Tugenden / sind noch unvergessen zu Wittenberg / da
sie doch schon vor 10. Jahren und 10. Tagen allbereit vor unse-
rer Sel. Verstorbenen / nemlich den 19. Octobris Anno 1637.
diese Welt gesegnet. Von diesen ihren lieben Eltern / meißlich
aber der Frau Mutter / (weil sie ihres Vaters im sechsten Jahr
E Jh



LebensLauff

Ihres Alters allbereit emperen muste) ist sie nun in aller Gottseligkeit / Zucht und Tugend / vermöge Ihres Lauffbundes / iederzeit fleißig erzogen worden / biß so lange Sie durch Göttliche Schickung / auch auff Rath der lieben Ihrigen / in Ehestand getreten / im Jahr Christi 1625. da Sie nach vorhergegangener Desponsation den 2. Martii copuliret worden / mit dem Ehrenvesten / Wolgelahrten und Fürnehmen Herrn Zacharia Schürern / wolberühmten Buchführern allhier / mit welchem Sie aber noch nicht ganket 4. Jahr im Ehestand gelebet / und darinnen durch Gottes Segen zweyer Kinder Mutter worden ist / als erstlich eines Knäbleins / Thomas Michael / welches alsobald 6. Wochen nach seiner Geburt wieder verstorben. Zum andern einer Tochter Margarita / welche Gott der Frau Mutter zu grosser Freud und Trost leben lassen / die Sie auch dermassen wolerzogen / daß der Wol Ehrwürdige / Achtbare und Hochgelehrte Herr Martinus Geier, SS. Theol. Licentiatus, Ebrææ Lingv. PP. und der Kirchen zu S. Thomæ Diaconus, vor zwey Jahren aus Christlicher Affection, Sie Ehelichen begehret / und solche Heyrath den 17. Junii Anno 1645. im Namen Gottes vollzogen. Woran denn / weil diese Ehegatten einander recht herzlich geliebet / Sie grosse Freude und Wolgefallen getragen / auch wiederum von denselben recht kindlich geliebet und geehret worden; deswegen Sie dann mit desto grössern Schmerken icko vorangeschicket / und höchlich betrauret wird.

Als aber wolgedachter Herr Zacharias Schürer am 18. Januarii Anno 1629. verstorben / hat sie ihren Witbenstand einsam / still / eingezogen und andächtig geführet biß ins vierdte Jahr / und zwar also / daß Herr M. Andreas Bauer / damals S. Theol. Baccalaureus, hernach Licentiatus, Doctor und PP.

der S. Verstorbenen.

PP. umb sie ehelichen zu werben bewogen worden / mit welchem Sie am 26. Februarii Anno 1633. allhier zu Leipzig sich Christlich copuliren lassen. Hat aber auch nicht allzulange im Ehestande mit ihme gelebet / nemlich nur bis in das sechste Jahr / aber doch von ihme diese Zeit über herzlich geliebet worden / wie nicht weniger auch ihre Tochter vorwolgedachte Fraw Licentiat Geierin / welche Er gewis als sein eigen Kind gehalten.

Ihr Christenthumb ist der ganken Stadt bekant / daß wol von Ihr mag gesaget werden / was dort von der frommen Frauen Ruth geschrieben stehet im selben Büchlein am dritten Capitel: Die ganze Stadt meines Volcks weiß / daß du ein tugendsam Weib bist. Ist gewesen eine rechte Maria / die das beste Theil erwehlet / und stets zu den Füßen Jesu gesessen / daselbst Sie seinen Honigsüssen Predigten zugehöret / Luc. 10. Ist mehr mit Gott durch seuffzen / beten und Predigt hören umbgegangen / als mit Menschen. Bekant ist ihre Gottesfurcht / Kirchengehen / Gebet zu Hause / andächtiger Gebrauch des hochwürdigen Nachtmals / Sittsamkeit / Demuth / Verträglichkeit / Gutthätigkeit und andere Tugenden / welche rechtschaffenen Witben wol anstehen: In Summa / Sie hat erfüllet / was Paulus von dergleichen Personen erfodert 1. Timoth. 5. v. 5. Da er diß vor eine rechte Witbe helt / die einsam ist / die ihre Hoffnung auff Gott stellet / und bleibet am Gebet Tag und Nacht / 2c. Daher sie Gott auch lieb gehabt / und öffters mit seinem Creutz bey ihr angeflopfet / dessen sie gar genug in ihrem zweymaligen Witbenstande / wie auch sonst ausgestanden / und solch ihres Gott und ihr bekantes Anliegen mit brünstigen Seuffzen oftmals beklagen müssen.

Lezlich ihre Kranckheit betreffend / ist ihr Temperament zu dem humore melancholico mehrentheils incliniret gewesen

LebensLauff

sen/dahero Sie auch allerhand Zufälle gehabt/bis sich ohne-
gefähr für fünff viertel Jahren solcher schädlicher Humor we-
gen Schwachheit und Verstopffung der Milk an einen ge-
wissen Ort zu setzen/und zu samlen angefangen/welches Sie/
weil kein einziger Schmerken darbey/nicht gemeynet/das es
zu einer solchen Krauckheit und Gefahr ausschlagen sollte. So
bald aber ohnegesehr für ein viertel Jahr ein unverschenes
Schrecken/und ziemliche Befümmernuß eingefallen/hat sol-
cher schädlicher Humor dermaßen Krafft bekommen/auch an-
fänglich mit continuirlichen grossen Schmerken und Mattig-
keit also angesetzet/das Sie mehrentheils zu Hause bleiben/
und endlich ganz bettlägerig werden müssen.

Wiewol Sie nun eine geraume zeithero fast stündlich
mit SterbensGedanken und Reden umbgegangen/hat sie
doch sonderlich hierauff mit wahrer Busse/Glauben und Ge-
dult zu ihrem Ende sich zu schicken angefangen. Gott hat auch
die Gnade geben/und sonder Zweifel Ihr und anderer in-
brünstigen Seuffzen also erhöret/das über vermuthen endlich
die Schmerken ganz nachgelassen/und sie über nichts/als
Mangelung des Schlauffs/und Abgang der Kräfte sonderlich
zu klagen gehabt. Vor 6. Wochen machte Sie sich/wiewol
nicht ohne beschwer/noch auff/und kam öffentlich nebenst den
lieben Ihrigen zum Beichtstul und heiligen Abendmal/wieder-
holte auch solch heiliges Werk noch zum letzten mal an ver-
gangener Mittwoch/war der 27. Octobris/darauff Sie denn
ihres Abschiedes nunmehr gedultig und Christlich erwartet/
alles befohlen/von Ihren Herrn Beichtvater und andern
Dienern des Worts/wie auch von Ihrem Herrn EidamEv-
angelischen Trost ganz begierig auffgenommen. Und obwol
an fleißiger Cur der Herren Medicorum und Chirurgi, wie
auch

der S. Verstorbenen.

auch an fleißiger Wartung ihrer lieben Tochter und Herrn Sidams nichts ermangelt / hat doch dem Allerhöchsten gefallē / Sie in solcher Angst=Welt nicht länger zu lassen / sondern Sie unter stetswährendem Beten und Singen ganz sanfft und selig einschlaffen lassen / so geschehen den 29. Octobris vergangenen Freytag auffm Abend umb 6. Uhr / Ihres Alters 40. Jahr / 5. Monat / und 12. Tage.

GOTT / zu dem sie sich täg= und treulich gehalten hat / wolle dem leblosen Körper im Schoß der Erden eine sanffte Ruhe / und an jenem grossen Tage eine herrliche Auferstehung / uns allen selige Nachfahrt verleyhen / Sich auch mit Trost und Erquickung zu den hochbetrübtten Kindern / Frau Tochter und Herrn Sidam halten / diesen ihren Schmerken verbinden / mit dem Band seiner Liebe / und Balsam seines Trosts drein stecken / damit sie reichlich getröstet werden. Solches von dem grundgütigen **GOTT** zu erlangen / beuget abermal die Knie eurer Herzen / und spricht im wahren Glauben auff das Verdienst Jesu Christi ein andächtiges Vater unser / *re.*

RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

H Thnici cum esse commune scirent
mori, non potuerunt concoquere tamen
quod & DEO qui chari sint morerentur.
Minerva apud Homerum mortem, omni-
bus æqualem, neque Deos arcere posse ab
amicissimis sibi fatetur ipsa. Achilles didicit, & Diis na-
tos mori apud Senecam, Troadibus. Et Xenophon, in li-
bro,

PROGRAMMA.

bro, quem de venationibus scripsit cum Chironis discipulos, suo quemque tempore à Diis ornatos, proposuisset, non mirari quempiam debere subjicit, quod plerique eorum, tametsi Diis accepti essent, nihilominus vivendi finem fecerint, hoc enim naturæ tribuendum, ait. Quid verò nos, Cives Academici, in funere Matronæ illius, quam & pietatis insignibus documentis, & virtutibus Christianum hominem pariter, atq; sexum istum decentibus, Deo acceptissimam fuisse oportuit; Quid cogitemus? non sanè opinabimur naturam viribus & potentiâ ante Deum esse, ut, si maximè ille velit, immortales præstare amicos suos non possit. Imò tùm demum immortalitatem amici Dei consequimur, cum debitum naturæ, quod ab universo genere humano stipulata DEI vox, quod spondit omne quod nascitur, exsolvimus. Ita sanè naturæ id imputandum esse quod morimur Xenophonti non abnuimus, sed uti Deo, naturæ auctori, gratâ mente acceptum referamus, quod nobiscum nostrâque mortalitate hoc pacto deciderit, ut hâc feliciter exactâ immortalitate potiamur. Hac lege immortalitate donata, quam diximus Marrona virtute & honestate laudatissima, MARGARITA, Viri plurimùm Reverendi, Amplissimi & Excellentissimi Domini ANDREAE BAUERL, S.S. Theol. Doctoris, P.P. & ad D. Nicolai Archidiaconi meritissimi vidua, quæ luce hac frui cœpit Witebergæ die 17. Maij, horâ quasi tertiâ pomeridianâ, anno millesimo, sexcentesimo & septimo. Pater fuit vir prudentissimus, MICHAEL BLUMIUS Rationalis Reip. Witebergensis & Mercator, qui ob pietatem, sinceritatem, vitamque inculpatam, præcipuè verò liberalitatem erga
egen-

PROGRAMMA.

egentes, bonarum literarum Studiosos, omnesque adeò, qui opis suæ indiguerant, immortale nomen consecutus est, eorumq; meritorum testimonium, etiam à morte, quæ ei anno 1613. decimo octavo Januarii, contigit, superstes habet. Matrem habuit MARGARITAM, foeminam, pudicissimam, Viri Clarissimi & Experientissimi Domini MAURITII Steinmægens / Medicinæ Licentiati & PP. cujus familia divinâ benedictione incrementis amplissimis auxit, inque pluribus nec obscuris locis celebratur, nominatissimam utriusq; sexûs sobolem producens. Inter quas familiam ducens piè defunctæ mater, neque à pietate, religione, benignitate erga ministerium Ecclesiæ, & pauperes, aliisq; virtutis officiis, degenerare unquam potuit, adeò, ut etiamnum harum Witeberga memoriam secum custodiat, etsi jam ante decem annos, is fuit seculi hujus 1637. sit defuncta. Ab hisce Parentibus educata domi fuit, potissimum verò à matre, quod pater maturè diem suam obierat, ubi quæcunqve ad pietatem & omnigenum muliebris ingenii decus spectare videbantur, eorum nihil quicquam reliquum factum fuit. Anno salutis humanæ supra sesquimillesimum centesimo vigesimo quinto, Calendis Martii, sponsalia celebravit cum viro spectatæ virtutis, eruditionis & vitæ, Domino ZACHARIA SCHURERO, Bibliopolâ nostrate primario, quicum tamen non integros quatuor annos conjugium habuit, duorum autem liberorum mater facta, quorum primus, THOMAS MICHAEL, statim post sex hebdomadas à nativitate mortalitati renunciavit: Altera est MARGARITA, quam DEUS in solatium matris & delectationem summam incolumem ser-

va-

PROGRAMMA.

vavit. A quâ tantâ curâ & dexteritate educata quoque est, ut ante biennium Vir admodum Reverendus, Excellentissimus atque Clarissimus Dominus MARTINUS GEIERUS, SS. Theologiæ Licentiatus, Ebraicæ Lingvæ Prof. P. & ad Thomæ Diaconus vigilantissimus, maritalis amoris adfectu non diligere solum, sed amare etiam inciperet, eamque in matrimonium duceret die XVII. Junii, anno millesimo sexcentesimo quadragesimo quinto. Qui quod effusis charitatis habenis sese invicem amplecterentur, non solum summo gaudio fuit id matri piè defunctæ: verùm etiam maternos amores vicissim, ut erga liberos impensius excitavit. Unde quanto maximo dolore & ægritudine divisi inter se sint, sentiri quàm dici proclivius est. Cæterùm quum Maritus ZACHARIAS SCHURERUS vitâ excessisset, exinde viduitatem solitaria & tranquilla vixit in annum usque quartum. Quæ causa fuit, ut Vir Amplissimus Dn. D. ANDREAS BAUER eam præ cæteris ambiret, inque Conjugium peteret, id quod die vigesimo sexto Februarii, anno MDCXXXIII. inierunt. Sed nec hoc novum consortium, si annos numeres, durabile admodum fuit, quippe quod non ultra sexennium stetit: sin mutuas amoris flammæ cogites, ætatem durasse pures: Similiter & privignam, cujus paulò antè mentionem fecimus, Dn. L. GEIER uxorem dilectissimam paterno adeo adfectu, ut tenerius nec filiam potuisset, complexus est. Cæterum quod attinet vitam, quam in statu Christianismi peregit, cognita ea per totam fuit hanc civitatem, ut de eâ dictum putes, quod de piâ viduâ illâ Ruth dicitur: Tota civitas populi mei novit te esse eximiæ virtutis mulierem. Fuit pro-

PROGRAMMA.

profectò Maria altera, quæ bonam partem delegit & assidua ad pedes Jesu fuit audiendo dulcissimas ejus conciones Luc. X. Plus certè eum D E O egit piis suspiriis, precibus, auscultandisque divinis sermonibus, quàm inter homines versata. Quid dicamus de honestate, humilitate, beneficiâ & reliquis virtutibus viduam ornantibus? Quæ ita huic fuere propriæ, ut quod Paulus ab verâ requirit vidua, in unâ exhibitum dixeris. Quam causam fuisse colligimus, cur toties Deus eam cruce & calamitatibus adflixerit, quarum satis in repetitâ viduitate exhaustis; Id quod Christianorum Deoque dilectorum proprius character & γυναικίαια est. Denique superest, ut supremamatronæ pientissimæ brevibus percurramus. Fuerat hætenus adfectu melancholico, unde non pauca symptomata sese ingesserant, donec ante sesquiannum pravus iste humor ad quendam unum locum sese contraxerat. Quod malum cum sine dolore esset, non putavit fore, ut in tam perniciosum morbum evaderet, qualem ante Semestre circiter subitâ consternatione & mœrore animi suscitatum experta est. Quæ morbi vis eam adorta tam exquisitis doloribus & debilitate ingenti, ut primò se domo, mox nec lecto efferre potuerit. Itaque, etsi per integrum retro annum meditatione mentis assiduâ εὐθυσία anticipaverat, nunc tamen tota ad beatum excessum sese componebat, seriâ commissorum pœnitundine fiducia firma, patientia Christiana. Ad extremum benignitate supremi Numinis factum ut cruciatus etiam planè remitterent, viresque furtim quasi extenuarentur. Et ante has sex hebdomadas denuò assurgebat, locumque confessionibus sacris destinatum cum aliis publicè, & com-

E mu-

PROGRAMMA.

munionē Sacrosanctā celebrabat, quo cœlesti epulo superiori 27. die Octobris se quoque denuò pavit. Inde mortem devotâ constantia expectans piis hortationibus & solatiis erecta mortalitatem exiit die 29. Octobris, horâ vespertina septimâ, annos nata quadraginta, menses quinque & aliquot dies. Quod superest, Cives Academici, monemus, ut frequentes deductioni funeris intersitis. Id quod partim honori erga familiam hanc splendidam, partim dabitur obsequio, quo obstricti nobis estis.

P.P. die II. Novembris Anno 1647.

FINIS.

o su-
nde
ibus
, ho-
nfes
emi.
fitis.
lam,

no
re





78 L 1887

ULB Halle

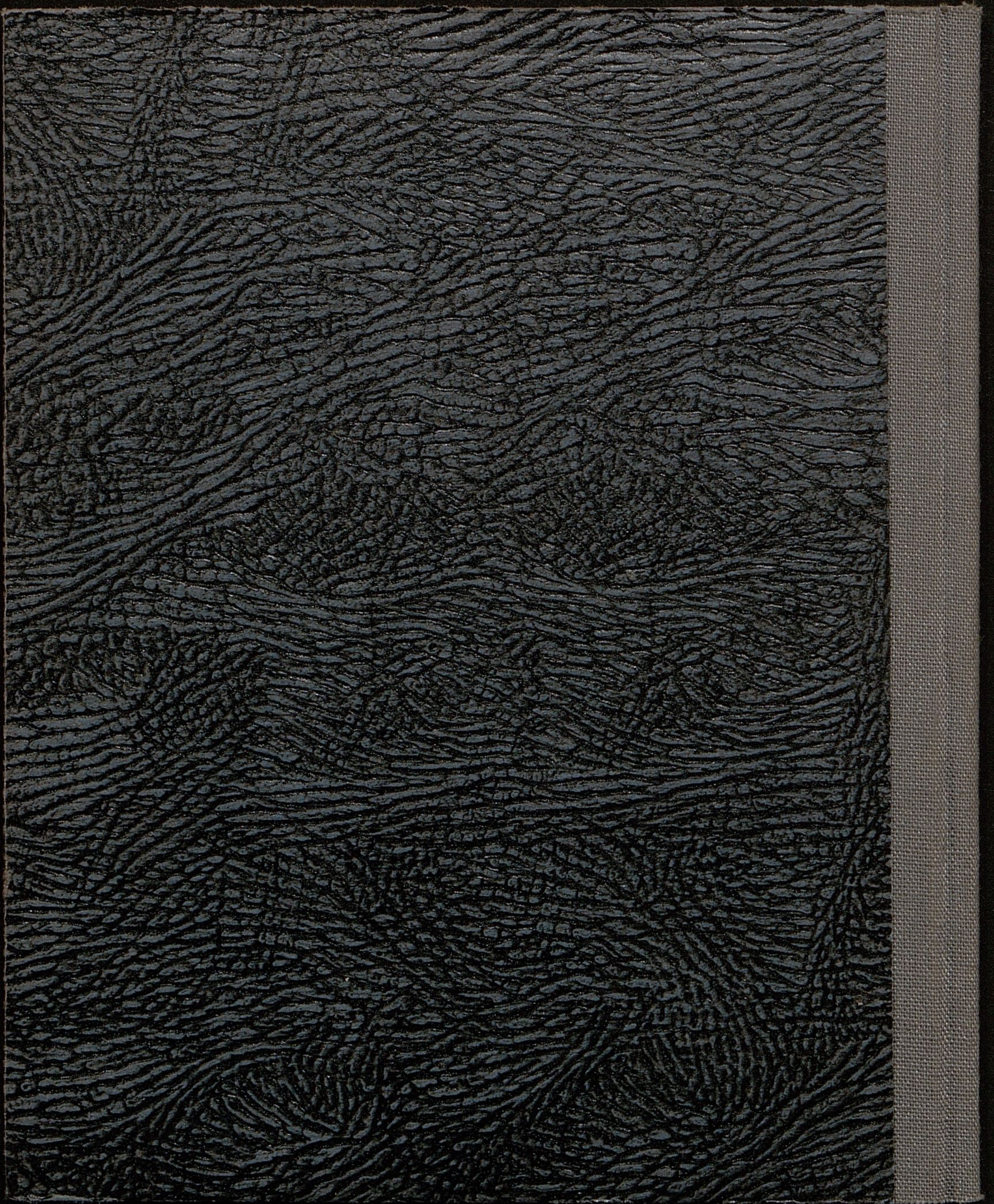
3

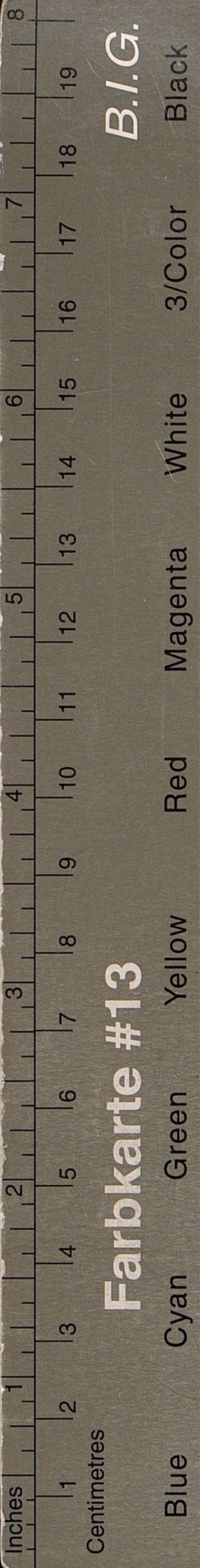
006 544 991



V D 17







B.I.G.

Farbkarte #13

4. 13

Der Witben Freund/
Gottseligkeit:
Zu Christlichen Andencken erkläret aus dem 73. Ps.
Das ist meine Freude/ das ich mich
zu Gott halte/te.
Ben
Volkreicher Leichenbestattung
Der Erbaren/ Viel Ehr- und Tugendreichen
Frauen Margariten/
gebornen Blümin:
Des
Weiland Wol Ehrwürdigen/ Hochacht-
barn und Hochgelahrten
Herrn Andreae Bauers/ der S. Schrift
Doctoris, Professoris Publ. und Archidiaconi in der
Niclas Kirchen allhier Sel. hinterlasse-
ner Wittiben.
Welche/ nachdem sie am 29. Octob. dieses 1647sten Jahrs/ in
Gott selig entschlaffen; dem Leibe nach in die Erde gesencket
worden am folgenden 2. Novemb. in der Pauliner
Kirche allhier zu Leipzig.
Auff Begehren zum Druck herausgegeben
Durch
Johann Hülsemannen/ D. Professorem
und Pfarrern daselbst.
Leipzig /
Gedruckt bey Timotheo Kitschen/
Anno 1648.

